

## Botschaft 300

Paris, 15. April 2015

**Die erstaunliche Hoheit von ‚Gerechtigkeit‘, ‚Vorsehung‘ und dem ‚Allmächtigen Gott‘ im Namen des ‚Christentums‘! Fazit eines ‚gebildeten und poetischen‘ britischen Beamten aus vergangener Zeit.**

*Kriyabans, die an Retreats teilgenommen haben, haben die Äußerung von Shibendu's Körper gehört, dass „Macht profan ist“. Die folgende Botschaft von Frederick Cooper, stellvertretender Beauftragter aus Amritsar für das Auswärtige Amt in London, im Hinblick auf das Schicksal der rebellischen Sepoys (bengalischen Soldaten) in Lahore, Indien, am 1. August 1857 wird als erstklassiges Beispiel dafür dargestellt. Die Botschaft zeigt einen vollständigen Mangel an Energie des Verstehens und hebt die Ruchlosigkeit absoluter Macht hervor. Der Text enthält einige erklärende Kommentare in Kursivschrift in Klammern, die von Shibendu Lahiri hinzugefügt wurden.*

„Am 30. Juli entflohen über 400 Sepoys der 26. einheimischen Infanterie aus dem Gefangenenlager in Miamnir, wo man sie auf Befehl der britischen Regierung versammelt und entwaffnet hatte, um zu verhindern, dass sie sich den Rebellen in Delhi anschließen würden. Geschwächt und ausgehungert ließen sie sich leicht zu den Ufern des Ravi treiben, wo etwa 150 von ihnen erschossen, nach hinten in den Fluss gedrängt und ertränkt wurden. Die Überlebenden trieben an Holzstücken über den Fluss, bis sie ans andere Ufer gelangten, wo sie sich wie eine Brut wilden Federviehs zusammenscharten und darauf warteten, eingefangen zu werden. Hätten sie es versucht zu entfliehen, wäre es zu einer blutigen Auseinandersetzung gekommen. Aber die Vorsehung bestimmte es anders. Tatsächlich kamen alle natürlichen, künstlichen und zufälligen Faktoren zusammen, um ihr Schicksal festzulegen.

Die Sonne ging in goldenem Glanz unter, und während sich die dem Untergang geweihten Männer mit zusammengelegten Händen dem Ufer zu drängten, dem sich unsere Boote näherten, fielen ihre langen Schatten auf die schimmernden Gewässer. In völliger Verzweiflung stürzten sich 40 oder 50 in den Strom, und die Sowars (berittene Sikh-Soldaten), die auf die Köpfe der Schwimmenden zielen wollten, wurden angewiesen, nicht zu schießen. Die Meuterer waren erstaunlich fügsam. Offensichtlich waren sie von der plötzlichen und verrückten Vorstellung befallen, sie würden nach einer genüsslichen Erfrischung vor das Kriegsgericht gestellt. Folglich ergaben sie sich darin, sich von einem einzelnen Mann fesseln zu lassen und stolperten wie Sklaven in die Frachträume unserer Boote.

Um Mitternacht, als der prächtige Mond durch die Wolken hindurch schien und sich in unzähligen Teichen und Strömen spiegelte, hatten wir 282 der bengalischen Rebellen gefangen. Morgens kam eine Gruppe von Sikhs (‚Schüler‘ von Guru Nanak – loyal gegenüber der britischen Regierung) mit einem großen Vorrat von Seilen. Da es jedoch nicht genug Bäume gab, benutzte man die Seile nicht. Ein großes Problem bestand darin, wie man mit den loyalen (nicht bengalischen) muslimischen Soldaten umgehen sollte, die sicherlich nicht untätig der Vollstreckung ihrer rebellischen bengalischen Glaubensbrüder zusehen würden. Der Zufall wollte es jedoch, dass der 1. August der Jahrestag des großen muslimischen Festes von Bukra Eid war. Damit bot sich eine

großartige Entschuldigung, den muslimischen Reitern zu erlauben, nach Hause zurückzukehren und zu feiern, während wir Christen (*viel Glück den ,Christen‘*) ungehindert durch ihre Anwesenheit und unterstützt von den treuen Sikhs ein zeremonielles Opfer anderer Art mit ihren (*bengalischen*) Brüdern abhalten würden.(!!!)

Es blieb eine letzte Schwierigkeit in Form hygienischer Bedenken. Aber glücklicherweise (*,Der allmächtige Gott‘ hat die englischen Bürger tatsächlich mit Glück begünstigt*) wurde ein tiefer trockener Brunnen, nicht mal hundert Meter entfernt von der Polizeistation, entdeckt, der die passende Lösung zur Entsorgung der geschändeten Soldaten bot.

Im ersten Morgenlicht wurden die Gefangenen in Gruppen von Zehn gefesselt und aus den Gefängnissen herausgeführt. Sie waren im Glauben, sie würden verhört werden und könnten ihre unrechtmäßigen Beschwerden äußern, daher waren die Sepoys ungewöhnlich unterwürfig. Doch als Schüsse die stille Morgenluft durchbrachen und sie plötzlich das wirkliche und furchtbare Schicksal erkannten, das sie erwartete, wurden sie von Entsetzen und Wut erfasst.

Die Hinrichtung dauerte ununterbrochen, bis einer unserer Männer in Ohnmacht fiel (er war der älteste der Schützen) und eine kurze Pause eingeräumt wurde. Nachdem wir 237 der bengalischen Muslime erschossen hatten, wurde der Bezirksbeamte informiert, dass sich die übrigen Gefangenen anscheinend weigerten, aus der Bastion herauszukommen, in der sie vorübergehend vor der bevorstehenden Hinrichtung gefangen gehalten wurden. Man befürchtete einen Ansturm und Widerstand und traf Vorkehrungen gegen ihren Ausbruch. Die Bastion wurde umstellt, die Türen geöffnet und siehe da! 45 Körper, tot durch Schrecken, Erschöpfung, Ermüdung, Hitze und teilweise Erstickung, wurden ans Licht gezogen. Diese Toten wurden zusammen mit ihren hingerichteten Kameraden von den Dorfkehrern in den Brunnen geworfen. So hatte man innerhalb von 48 Stunden nach ihrer Flucht mit dem gesamten 26. Regiment abgerechnet und sich seiner entledigt.

Für diejenigen, die gerne Zeichen lesen, weisen wir auf das einsame goldene Kreuz, das auf der Zinne der christlichen Kirche in Delhi erglänzt, unberührt und unversehrt, auch wenn die Kugel, auf der es steht, durchlöchert ist von den absichtlichen Schüssen der aufrührerischen Ungläubigen der Stadt. Das Kreuz blieb symbolisch triumphierend über einem zerschmetterten Erdball! Wie die Weisheit und der Heldenmut unserer englischen Soldaten sich wie bloße Krätze vor der offenkundigen und erstaunlichen Majestät des Allmächtigen Gottes im Namen des Christentums ausnimmt!“

**„Jai“ christliche mentale Aktionen und ihre Perversitäten!!!**

**„Jai“ dem Verstand, der berauscht von Macht, Stellung, Berühmtheit und Besitz berauscht ist!!!**